

mehr haben, machen sich den Rehaschuß nun unterhaltsamer und bequemer mit Drückjagden. Der „Jagddruck“, als Ausrede gebraucht, soll ihren „Schießsport“ rechtfertigen helfen.

Hussa, Juhei – Bumbum, die Geiß liegt, und die Kitze, verstört, wenn sie nicht auch noch zur Strecke kommen, finden sich wieder, suchen aber umsonst ihre Mutter. Sie vermischen die sie führende Geiß, auf die sie besonders bei strengem Frost und den Winter über angewiesen waren.

Die Folge: Kümmerndes Wild, Knopfböcke, und schon heißt es wieder, nach nur wenigen Monaten Ruhe, bei Aufgang der Jagd das schwache Zeug, größtenteils vom Jäger selbst verursacht, nun gezwungenermaßen totzuschießen. Wohin soll das noch führen, und wie wird es enden?

Letzten Winter rief mich ein mir gut bekannter Jägersmann an und erzählte mir, daß er an einer Drückjagd teilgenommen habe, auf der neun Rehe zur Strecke kamen. Auf meine Frage, wieviel führende Geißen dabei waren, konnte oder wollte er nicht antworten, sagte aber mit halbem Zugeständnis, daß dies schon vorkommen kann. Meine massive Entgegnung erschütterte ihn schwer, wo doch mehrere hochgestellte Forstbeamte, die es doch besser wissen sollten, die Drückjagd organisierten und daran auch teilnahmen.

Heutzutage räumt man mit Drückjagden auf und macht kurzen Prozeß, um dem „Jagddruck“ vorzubeugen. Was ist wohl besser? Bei ruhig bedachtem Ansitz richtig zu schießen oder das vielleicht durch vieles Pürschen beunruhigte Wild nun mit Gewalt auch noch vor die Büchse zu riegeln und wahllos abzuschießen, um das Abschußsoll noch zu erreichen?

Dieser „Druck“, vom Jäger selbst herbeigeführt, und die damit verbundenen Fehlabschüsse lasten auf dem Wild mehr als auf dem Jäger. Diese Jagd-Abart macht den Jäger zum Schießer und entfernt ihn immer weiter vom waidgerechten Jagen, das viele und leider

besonders viele Forstbeamte bereits abgeschrieben haben. Besonders scheinen sich hier die baden-württembergischen hervorzutun, wie WuH es in Nr. 12/1992 offenlegte.

Josef Doesel

Positive Entwicklung des Rebhuhnforschungsprojekts Kreis Wesel

WuH 12/1992, Seite 38

Viele Freunde des Rebhuhns haben sicher mit Freude über den Kenntnis genommen, daß der Besatz an Feldhühnern auf den Flächen des Weseler Projektes zugenommen hat. Der Erfolgsschlüssel dürfte dabei folgender sein:

1. Die Schaffung einer großen (22 000 ha) Hegegemeinschaft.
2. Die Mitwirkung namhafter Fachkräfte.
3. Biotopverbesserungsmaßnahmen; nicht nur für das Rebhuhn.
4. Ausgleichszahlungen für die Grundeigentümer der Brachflächen.

Ein solches Projekt sollte in der Tat in unserem Lande eine multiplikatorische Wirkung haben, denn viele Niederwildareale könnten ähnlich qualitativ verbessert werden, was übrigens auch für Hochwildreviere zutrifft.

Traurige Realität ist jedoch, daß in Gegenwart und Vergangenheit auf den forst- und landwirtschaftlichen Flächen Wildtiere und Wildpflanzen zu kurz kamen, ja oftmals bei der betriebswirtschaftlichen Planung überhaupt nicht berücksichtigt wurden, da die Bewirtschafter ausschließlich und extrem ökonomisch orientiert und ausgerichtet waren. Der Wert unserer Kulturlandschaft darf nicht weiter schwinden. Primär sollte in Zukunft das Lebensrecht heimischer Wildtierpopulationen in unserer Kulturlandschaft Priorität haben, das auch im Grundgesetz verankert wer-

Wollen Sie die Jägerprüfung 1993 erfolgreich durchlaufen?

Läßt Ihre berufliche Anspannung die regelmäßige Teilnahme an einem Abendkurs nicht zu?

Suchen Sie als Prüfungs-Wiederholer eine fundierte Ausbildung und eine faire Prüfungschance?

Dann entscheiden Sie sich für eine

Intensivschulung (2 Wochen Kompaktlehrgang + 4 Tage Intensivkurs)!

Ausbildung durch Berufsjägermeister, der über 20 Jahre Prüfungserfahrung verfügt. Aktive Betreuung bis zum Prüfungsabschluß.

Individuelle Anleitung! Kleine Kurse (10-12 Personen) mit kameradschaftlicher Prägung. *Hohe Erfolgsquoten!*
Seriös - Diskret!

Ausbildung und Prüfung in Norddeutschland!
Zur Zeit nur noch wenig freie Kursplätze zur Verfügung.

Nur ernstgemeinte Anfragen unter Chiffre-Nr.: 40 837
Anz.-Abteilung Wild u. Hund, 2000 Hamburg I

NACH DER SAISON: REINIGEN SIE IHRE GEWÄSSER

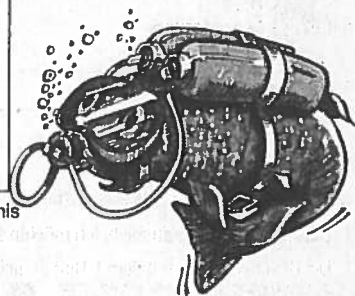
Ein Teich oder Fluß voller Schlamm fördert keineswegs die Sportangelei oder die Ausübung von Wassersportarten. Im Herbst, bevor die Gewässer steigen, soll man daran denken, Flüsse und Teiche (ganz gleich, ob sie zum Fischen, zum Kanu- und Kajakfahren oder zum Surfen dienen) schlammfrei zu machen.

Eine Behandlung mit AQUAPLANTON kann während der Wintermonate in der Tiefe auf den Schlamm einwirken und gleich zu Anfang des Frühlings dem Wasser eine außerordentliche Klarheit verleihen. Vorbei ist es nun mit dem Schlammgeruch. Edle Wasserpflanzen können wieder gedeihen, und sowohl die Fische als auch die Wassersportler können den ganzen Sommer hindurch am klaren Wasser ihre Freude haben.

AQUAPLANTON EIN REIN NATÜRLICHES UND ABSOLUT UNSCHÄDLICHES PRODUKT

Für die wirtschaftliche Beseitigung von:
SCHLAMM, ALGGERUCH UND WASSERÜBERSÄUERUNG

Für die ökologische Wiederbelebung von:
FAUNA UND FLORA IN SEEN, TEICHEN, BÄCHEN UND FLÜSSEN



AQUAPLANTON ist ein Erzeugnis von P.M.K. S.A., Luxemburg
Für Auskünfte in Deutschland, Gratis-Prospekt und Preise, bitte den COUPON ausfüllen und an folgende Adresse schicken.

**In Tetelrath 61 · D-5144 WEGBERG
Telefon 0 24 34/2 55 17**

Name: Tel.: 0 /

Str.:

Plz.: Ort:

Gewässer: Bach Fluß Teich See Oberfläche: m²

Problem: Schlamm Algen Geruch WH 7